



„Größtes Gebäude in der Region Ostwürttemberg“: In den 450 Meter langen Riesenhallen des Kentner-Logistikparks könnte man sechs Fußballfelder anlegen.

Foto: röp

„Mutiger Schritt, der allen Mut macht“

„Kentner-Logistikpark“ eingeweiht: Im größten Gebäude der Region sollen bis zu 100 Arbeitsplätze entstehen

GIENGEN. Die Grundsteinlegung war vor kaum mehr als einem halben Jahr, der Betrieb läuft seit Anfang Dezember. Gestern wurde der Kentner-Logistikpark im Industriepark A 7 offiziell eingeweiht. Für das 19-Millionen-Projekt gab es viel Lob von zahlreichen Rednern aus Politik und Wirtschaft.

HENDRIK RUPP

„Unsere Hallen haben mehr Beachtung gefunden als ich dachte“, so Firmenchef Dr. Wolfgang Kentner, der die „Schwerlasthalle“ des Riesenbaus als Festsaal nutzte. Kentner erinnerte an die Vorgeschichte der größten Investition in der 64-jährigen Geschichte der Heidenheimer Spedition Kentner: Schon vor Jahren habe er sich das Grundstück im Industriepark gesichert, danach habe es lange Überlegungen über die Finanzierung gegeben. Da manche Banken nicht mitgespielt hätten, habe man sich zuletzt für ein Investormodell entschieden: Die US-amerikanische Pro-Logis-Gruppe schulterte den Löwenanteil der 19 Millionen Euro Gesamtkosten und ist Vermieter, Kentner selbst steckte rund zwei Millionen Euro in die Technik der Mämmut-Hallen. Der Logistikpark ersetze fünf bisherige Lagerstandorte in der Region, aber nicht das Stammhaus in Heidenheim: „Die Spedition bleibt, wo sie ist“, so Kentner.

Zuversichtlich zeigte sich Kentner auch über die Geschäftsaussichten: „Wir haben eine sehr breite Kundenstruktur und sind in der schwächelnden Automobilzulieferbranche nicht sehr stark vertreten“, auch mache der Export und Import fast die Hälfte des Geschäfts aus. Nicht zuletzt mit der Großinvestition am Bühlwald wolle sein Betrieb, die Nummer 1 der Logistik in Ostwürttemberg bleiben“ und den Mitarbeitern Sicherheit bieten. Im Logistikpark könnten im Endausbau bis zu 100 Arbeitsplätze angesiedelt werden.

Viel Lob für die Investition gab es von zahlreichen Festrednern aus Politik und Wirtschaft. Chris-



Gäste statt Schwerlastfracht: In der ausgeräumten Schwerlasthalle wurde der Logistikpark gestern feierlich eingeweiht. Nicht nur OB Clemens Stahl (rechts, mit Kentner-Chef Dr. Wolfgang Kentner) lobte die Investition. Alt-Ministerpräsident Lothar Späth (links) schimpfte auf die „Jammerstimmung“ in der deutschen Wirtschaft und forderte zu mehr Zuversicht auf.

Fotos: Jennifer Rapp

toph Bischoff würdigte seitens des Investors Pro Logis die A 7 als „künftigen Hotspot der Logistik“ in Deutschland. OB Clemens Stahl würdigte das „große gegenseitige Vertrauen“ in der Zusammenarbeit von Kommunen, Zweckverband und Investoren. „Logistiker bewegen, und Sie haben den Industriepark bewegt“, so Herbrechtingens Bürgermeister Dr. Bernd Sipple, der sich auch in seiner Eigenschaft als Verbandsvorsitzender des Industrieparks an Kentner wandte. In Namen des baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums erinnerte Magdalena Häberle an die immense Bedeutung der Logistikbranche, die in einer Schlüsselstellung für die ganze Wirtschaft Bedeutung habe.

Aus Kreisen der Wirtschaft und der Auftraggeber lobte neben IHK-Präsident Helmut Althammer auch Dr. Michael Rogowski

seitens der Vojth AG die Investition. Ebenso wie Rogowski erinnerten auch Dr. Felix Fremerey (Paul Hartmann AG) und Dierk Schröder (Edelmann) an die jahrzehntelange Zusammenarbeit mit Kentner: „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit – auf neuem Grund, aber auf gewachsenem Boden“, so Rogowski.

„Ein mutiger Schritt, der allen

Mut macht“, sei der Logistikpark, so Michael Kubenz, Präsident des Deutschen Speditions- und Logistikverbands.

Als Hauptredner war Baden-Württembergs früherer Ministerpräsident Lothar Späth in den Logistikpark gekommen. Späth hatte als Chef der Jenoptik in Jena mit Kentner zusammengearbeitet und verband seine Erinnerungen

an die schmerzhaft Sanierung der Jenoptik mit viel Kritik an der momentanen Krisenstimmung: Der „Jammerkodex“ bringe Deutschland nicht weiter, stattdessen erweise sich die Wirtschaft Deutschlands als äußerst robust. „Bleiben Sie fröhlich in der Krise“, so Späths Rat: Mit Unternehmerpersönlichkeiten wie Wolfgang Kentner sei Deutschland weitaus besser gesichert als mit einer Überregulierung durch den Staat. Kentner selbst gab immer wieder launige Anekdoten zum Besten. So erinnerte er daran, dass er Ende November die Abnahme des Neubaus heimtückisch um einige Tage verzögert habe: „Ich wollte eine Monatsmiete sparen“, so Kentner, der sich im Laufe der Feier auch immer wieder namentlich bei Mitarbeitern für die enorme Leistung in der Bau- und Umzugsphase bedankte. Dass man den Kreisverkehr vor der Halle schon „Kentner-Kreisel“ habe nennen wollen, habe jedoch zu seinem Protest geführt: „Ich fürchtete Umlagen.“ Die farbige Gestaltung der Fassaden erinnere an die Strichcodes des Frachtkodex. Kentner: „Zumindest, bis die Funketiketten kommen.“

Tatsächlich eingeweiht wurde der Logistikpark abschließend in einer ökumenischen Zeremonie: Kentners Schulfreund Dieter de Lazer für die evangelische und Kentners Neffe Lars Simpson für die katholische Konfession nahmen die Segnung vor.

Kentners Mitarbeiter, die gestern für den laufenden Betrieb zu sorgen hatten, sind heute zu einem großen Tag der offenen Tür mit ihren Familien geladen.

Paketstation im Zwischendeck: Der Kentner-Logistikpark in Kürze

Mit 450 Metern Länge und rund 40 000 Quadratmetern Innenfläche gilt der Logistikpark an der A 7 als größtes Gebäude in Ostwürttemberg – sechs komplette Fußballfelder fänden unter dem Dach Platz. Der 19-Millionen-Gigant ist im Prinzip nichts anderes als eine riesige Hightech-Abstellhalle: Unterteilt ist der Bau in vier Hallen, in dreien davon werden Paletten unterschied-

licher Größe gelagert. Über die Ordnung wacht ein ausgeklügeltes Computersystem, das nicht allein aus den (vergleichsweise kleinen) Büroräumen, sondern in erster Linie von mobilen Arbeitsplätzen aus bedient wird. Auf Laufzettel wird dabei verzichtet.

In der vierten Halle fehlen die Regale, hier wird Schwerlast gelagert. Dafür ist auch ein 40-Tonnen-

Kran installiert. Da Logistiker praktisch sind, wird auch ein Zwischengeschoss in den Hallen genutzt: Hier ist die „Kentner-Paketmanufaktur“ untergebracht, in der täglich rund 3500 Pakete für die Paul Hartmann AG verpackt werden – weitgehend von Hand.

Mit den Zufahrten belegt der Logistikpark eine Gesamtfläche von rund 70 000 Quadratmetern. hr